

# Atempause

Weihnachtspfarrbrief der Katholischen Pfarrgemeinde Verklärung Christi · 2013



**„Weil ihnen aber im Traum geboten wurde,  
nicht zu Herodes zurückzukehren,  
zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.“**

(Mt 2, 12)

So lässt Matthäus seine Erzählung vom Besuch der drei „Magoi“, der drei Sterndeuter, beim neugeborenen „König der Juden“ ausklingen. Dass sie Könige gewesen sein sollen ist frommes Beiwerk späterer Jahrhunderte. Als „Magoi“ bezeichnet wurden zunächst die Mitglieder einer persischen Priesterkaste, später allgemein babylonische und sonstige Astrologen. Das Titelbild dieser „Atempause“ zeigt den Besuch der drei an der Krippe.

Mit diesem Weihnachtspfarrbrief stehen wir an der Kippe des Kirchenjahres und nur kurz vor dem Wechsel des bürgerlichen Jahres. Da kann es sich lohnen, einmal die Wege der vergangenen 365 Tage anzuschauen. Auf welchen oft genug seltsamen und verschlungenen Wegen haben uns da Sterne bis heute geführt? Wo stehen wir in diesem Dezember 2013? Wenn ich mich traue, meine gegenwärtige Position unvoreingenommen anzuschauen, dann kann es passieren, dass mir der Schrei entfährt: „Nur nicht mehr auf diesem Weg!“ Er hat mir Beschwerneis gebracht, Leid, Resignation bis hin zu blan-

kem Scheitern. Vielleicht ist mein Weg in den letzten 12 Monaten aber ein glücklicher Spaziergang durchs Leben gewesen, für den ich Gott aus ganzem Herzen danken kann. Es wird wohl in unserer Pfarrei Verklärung Christi wie auch im gesamten Pfarrverband Perlach beide Erfahrungen geben.

Deshalb lege ich uns diese „Magier“ der Weihnachtserzählung ans Herz: Im Blick auf die Sensibilität und Offenheit, die von ihnen erzählt wird, könnte auch uns eine Zuversicht zuwachsen, die besagt: Es gibt immer einen Weg – vertraut oder neu –, weil der menschengewordene Gott eben all unsere Wege mit uns geht. Es kann durchaus sein, dass er uns durch „Engel“ unterwegs Tipps gibt zur Erreichung des Zieles. „Engel“ heißt ja übersetzt schlicht „Bote“. Über seine äußere Erscheinungsform wird nichts gesagt. So könnte es sein, dass Sie heute schon einem Engel begegnet sind, aber nicht auf die Idee kamen, ihn zu erkennen. Dann wären Sie in bester Gesellschaft mit Tobias, der den Engel Raphael traf, ihn aber nicht erkannte (Tob 5, 4).

Liebe Christen in der Pfarrei Verklärung Christi, an der Wende von Altem zu Neuem wünsche ich Ihnen den dankbaren Blick auf das Vergangene und den vertrauensvollen

Blick auf das Kommende. Unser Pfarrverband Perlach wird ein neuer Weg sein heim in unser Land.

Christian Penzkofer  
Pfarrer

Dr. Wolfgang Rothe  
Pfarrvikar

Prof. Dr. Thomas Bohrmann  
Subsidiar

Dr. Jerzy Grzeskowiak  
Seelsorgsmithilfe

Udo Bast  
Diakon

Wolfgang Dausch  
Diakon

Ursula Weigert  
Gemeindereferentin

Dr. Karl Schimmel  
Diakon

## Adventsbasar 2013

im Pfarrsaal von Verklärung Christi

Samstag, 30. November, ab 14.00 Uhr

Sonntag, 1. Dezember, ab 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

### Alle Erlöse und Spenden gehen an:

Sprachförderzentrum „Safir“, Verwaiste Eltern München,  
Sozialprojekt Concordia, Frauenbundprojekt,  
Projekt Omnibus, Kindertafel Glockenbach,  
Projekt AIDS-Hilfe in Nkandla/Südafrika  
der Mellersdorfer Schwestern



# Das Fest der Verklärung unseres Herrn Jesu Christi (Teil 1)

## 1. Das Patrozinium der Pfarrei „Verklärung Christi“

Das Patrozinium der Pfarrei Verklärung Christi im Pfarrverband Perlach ist am 14. 07.1964 durch das Erzbischöfliche Ordinariat München für das vorgesehene neue Seelsorgsgebiet mit seinem Pfarrzentrum an der Adam-Berg-Straße genehmigt worden. Am 03.12.1972 wurde die damalige Pfarrkuratie zur Pfarrei „Verklärung Christi“ erhoben. Ein ortsfremder Besucher der Kirche wird freilich vergeblich nach einem Hinweis auf dieses Patrozinium suchen. Weder das Außen-Kreuz noch die erste Tafel des Kreuzwegs in der Kirche verkünden für sich ohne eine Erklärung, wie sie auf der Internetseite der Pfarrei dazu gegeben wird, das Patrozinium. Es ist gleichsam ein „verstecktes“ Patrozinium, das auch auf der pfarrlichen Internetseite nicht weiter vorgestellt wird. Es überrascht daher auch nicht sehr, dass der Patroziniumstag, d. h. das liturgische Fest „Verklärung des Herrn“ am 6. August, in der diesjährigen Wochen-



**Das Außen-Kreuz der Kirche Verklärung Christi  
(Pfarrverband Perlach)**

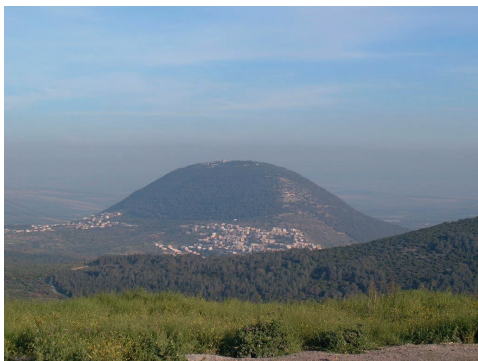
information Nr. 32 und 33 des Pfarrverbands Perlach für die Gottesdienste und Veranstaltungen vom 03.08. bis 18.08. 2013 nicht als Patroziniumstag verzeichnet ist.



**„Verklärung Christi“: Erste Tafel des Kreuzwegs in  
der Kirche Verklärung Christi (Pfarrverband Perlach)**

## 2. Die Verklärung Christi in den synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas)

Das Ereignis der Verklärung Christi (Mt 17,2f.: „sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und seine Gewänder wurden weiß wie das Licht“; „Moses und Elias erschienen ihnen und redeten mit ihm“; Mt 17,5: „aus der Wolke sprach eine Stimme: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Ihn höret.“) wird in den drei synoptischen Evangelien berichtet (Mt 17,1-9; Mk 9,2-10; Lk 9,28-37), nicht aber im Johannes-Evangelium, wo vielleicht nur der Vers 1,14 des Prologs, der an Weihnachten gelesen wird, daran erinnert. Im 2. Petrusbrief wird hingegen ausdrücklich noch einmal kurz das Verklärungs-Ereignis als Theophanie (Epiphanie, Offenbarwerden der Göttlichkeit Jesu) erwähnt (2 Petr 1,16-18). Zwischen dem Verklärungsbericht im



**Der Berg Tabor in Galiläa**

Matthäus- und Markusevangelium einerseits und jenem im Lukasevangelium andererseits besteht ein Unterschied: Die Leidensankündigung an Jesus vom Himmel her durch Moses und Elias als göttliche Bestätigung von Jesu eigener Leidensweisagung an seine Jünger findet sich nur im Lukasevangelium. Sie steht im Bericht des Lukas im Vordergrund. In den beiden anderen Evangelien stehen dagegen die Verklärung Jesu selbst und sein Gespräch mit Moses und Elias als solches, ohne Angabe eines Inhalts, im Mittelpunkt. Der Bericht des Lukas steht daher direkt im Zusammenhang mit dem Bericht über die kommenden Ereignisse in Jerusalem (Einzug und Tempelreinigung bis Kreuzigung und Auferstehung). Weiterhin fehlt bei Lukas das Gespräch Jesu mit den Jüngern während des



**Das Hermongebirge**

Abstiegs vom Berg. Gemeinsam ist allen drei Berichten, dass die Verklärung Jesu einerseits auch eine Bestätigung des vorausgegangenen Bekenntnisses von Petrus zu Jesus als „Messias“, als „Sohn des lebendigen Gottes“ und andererseits eine Bestärkung der Jünger für die kommende Passion sein soll.

Über die Lage des Berges der Verklärung gibt keiner der Evangelientexte eine Auskunft. Die Annahme, dass es sich dabei um den 575 m hohen Berg Tabor in Galiläa handelt, beruht auf einer außerbiblichen Überlieferung, die im 3. Jh. ihren Ursprung hat. Es gibt aber auch gewichtige Gründe,



**Die Verklärungsbasilika auf dem Berg Tabor**

die für eine Anhöhe im Hermongebirge sprechen. Das Hermongebirge erstreckt sich entlang der syrisch-libanesischen Grenze.

### 3. Die Entstehung und Verbreitung des Festes „Verklärung Christi“ – Liturgiegeschichte und ökumenisch-kirchliche Verbreitung

Die Mehrzahl der christlichen Festtage ist zuerst in den altorientalischen Kirchen gefeiert worden. Davon ausgehend sind sie dann später in die ganze Kirche übernommen worden. Der Festtag der Verklärung

Christi wurde in Palästina seit dem 4. Jh. gefeiert, nämlich seit die Mutter des byzantinischen Kaisers Konstantin, die heilige Helena (\* ca. 248/250, † vermutlich am 18. August ca. 330), auf dem Berg Tabor eine Kirche zu Ehren der Verklärung Christi hat errichten lassen.

Der armenische Bischof Gregor Arsharuni berichtete im 7. Jh., dass für die Armenische Apostolische Orthodoxe Heilige Kirche bereits der Bischof (Katholikos) Gregor der Erleuchter (Grigor Lusarovich, \*ca. 240, †ca. 332) dieses Fest Anfang des 4. Jahrhunderts eingesetzt hat, und zwar an Stelle des vorchristlichen Festes Vartavarh, einem Rosenblütenfest mit Fruchtbarkeitssymbolik. Nach der armenischen Kirche hat die Syrische Orthodoxe Kirche von Antiochien, die nach den Urgemeinden die älteste Kirche überhaupt ist, das Fest in ihre Liturgie aufgenommen. In den byzantinisch-orthodoxen Kirchen wird das Fest seit dem 5. Jh. gefeiert.

Jahrhunderte später verbreitete sich das Fest auch im Bereich der westlichen Kirche, und zwar zunächst in einzelnen Bistümern Frankreichs und Spaniens (7. Jh.). Im Frankenreich wird das Fest zum ersten Mal um 850 erwähnt, um sich dann ab dem 10. Jh. weiter auszubreiten. Papst Kalixtus III. hat schließlich 1457 das Fest für die ganze römisch-katholische Kirche angeordnet. Der Anlass dazu ist der Sieg unter der Führung des Heerführers des Kroatisch-Ungarischen Königreichs Johannes Hunyadi (Janko Hunyadi, Ioannes Corvinus) im Verein mit dem italienischen Franziskanerpater und Päpstlichen Legaten dem hl. Johannes Capistran (Giovanni da Capistrano, Ivan Kapistran), über Sultan Mehmed II. bei dessen Belagerung von Belgrad am 22. Juli 1456 gewesen. Mehmed II. wollte nach der Eroberung von Konstantinopel, der Hauptstadt des byzantinischen Reichs, im Jahr 1453 auch Belgrad erobern, um dann weitere Teile

Europas seiner osmanisch-türkischen Herrschaft zu unterwerfen. Beide starben noch im selben Jahr an der Pest. Johannes Capistran ist in Ilok, dem östlichsten Ort Kroatiens an der Donau, der heute in die kroatische Stadt Vukovar eingemeindet ist, begraben.

Im Kirchenjahr der protestantischen Kirchen in Deutschland gibt es kein eigenes liturgisches Fest der Verklärung Christi. Einer der Evangelientexte dazu wird aber am letzten „Sonntag nach Epiphania“, d. h. nach dem 6. Januar, im Gottesdienst vorgelesen.



Verklärung des Herrn, Ikone, Novgorod, 15. Jh.

### Das liturgische Tagesdatum des Festes „Verklärung Christi“

In der Armenischen Apostolischen Orthodoxen Kirche ist das Fest der Verklärung Christi anfangs am alten Neujahrstag, einem vorchristlichen Festtag (nach dem jetz-

zigen Kalender der 11. August) gefeiert worden. Im 6. Jh. hat Bischof (Katolikos) Moses den Feiertag der Verklärung Christi um eines größeren Abstands zum Fest Mariä Himmelfahrt (15. August) willen auf einen Tag 14 Wochen (98 Tage) nach dem Ostersonntag gelegt. Sein genaues Datum ist daher vom Ostertermin abhängig und hat 35 Tage Beweglichkeit. Er wird in der Zeit vom 28. Juni bis zum 1. August an einem Sonntag gefeiert.

Nach dem liturgischen Kalender der byzantinisch-orthodoxen Kirchen sowie der Syrischen Orthodoxen Kirche von Antiochien, der Katholischen Kirche und der anglikanischen Kirche wird der Feiertag fest am 6. August begangen. Im katholischen Kirchenjahr fällt der Festtag damit nach dem Osterfestkreis in die „Zeit im Jahreskreis“; im byzantinisch-orthodoxen Kirchenjahr gehört er zum Zyklus der „Herrenfeste“. Der 6. August wurde gewählt, weil dieser Tag der 40. Tag vor dem Fest der Kreuzerhöhung am 14. September ist (Wiederaufindung des Kreuzes Christi durch die Kaiserin Helena, † ca. 330, und Rückführung des 614 von persischen Truppen verschleppten Kreuzes in die 335 eingeweihte Grabeskirche in Jerusalem unter Kaiser Heraklion im Jahr 630); sowie, weil nach der Überlieferung die Verklärung Christi 40 Tage vor seiner Kreuzigung stattgefunden hat. Der 40. Tag vor Karfreitag wurde nicht genommen, weil dann das Fest der Verklärung Christi in die große 40-tägige Fastenzeit gefallen wäre. Einer der Evangelientexte von der Verklärung Christi wird aber im Gottesdienst der katholischen Kirche außer am 6. August auch am 2. Fastensonntag, nach dem Eingangsgebet als „Sonntag Reminiscere“ benannt, vorgetragen.

Im liturgischen Kalender der evangelisch-lutherischen und reformierten Kirchen ist in Abhängigkeit vom Ostertermin der jeweils letzte Sonntag nach dem Fest der Er-

scheinung des Herrn (6. Januar), ein Gedenktag der Verklärung Christi mit entsprechender Evangelienlesung. Dieser Termin schließt sich zeitlich an das vorausgehende Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar (Heilige Drei Könige) sowie an das Gedenken der Taufe Jesu am darauffolgenden „1. Sonntag nach Epiphaniäs“ (13. Januar) an.

Im heutigen katholischen liturgischen Kalender ist das Gedenken der Verklärung Christi am 2. Fastensonntag neben dem Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar mit der Huldigung der Heiligen Drei Könige vor dem neugeborenen Jesuskind als Sohn Gottes, dem Fest der Taufe Jesu am darauf folgenden Sonntag (13. Januar) und dem Evangelium von der Wandlung von Wasser in Wein auf der Hochzeit zu Kana am 2. Sonntag nach dem Fest der Erscheinung des Herrn das vierte liturgische Gedenken der in den Evangelien hervorgehobenen Epiphanien und Theophanien, d. h. des Offenbarwerdens der Göttlichkeit Jesu. Das Fest der Taufe Jesu ist im übrigen ursprünglich ein Bestandteil des Festes der Erscheinung des Herrn am 6. Januar gewesen. Der 6. Januar ist seinerseits der ursprüngliche Feiertag der Geburt Jesu Christi, also von Weihnachten gewesen. In den byzantinisch-, armenisch- und syrisch-orthodoxen Kirchen wird das Fest der Taufe Jesu im Jordan auch heute noch am 6. Januar mit Hochfestrang begangen. Es ist sogar zusammen mit der seit dem 4. Jh. üblichen Weihe des „lebendigen“ Wassers im Freien der Hauptfestinhalt, insbesondere in der russisch-orthodoxen Kirche. Das Gedenken der Verklärung Christi in der katholischen Liturgie am 2. Fastensonntag gehört bereits zum Osterfestkreis und wird als Vorahnung von Passion und Auferstehung Christi begangen. Das Datum des eigentlichen Festtages der Verklärung Christi am 6. August hat wiederum hinsichtlich seines

Tagesdatums eine symbolische Übereinstimmung mit jenem des Festes der Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Im Kirchenjahr der protestantischen Kirchen in Deutschland gibt es kein eigenes liturgisches Fest der Verklärung Christi. Einer der Evangelientexte dazu wird aber am letzten „Sonntag nach Epiphania“, d. h. nach dem 6. Januar, im Gottesdienst vorgetragen.

Die Übereinstimmung im Tagesdatum des Festes der Verklärung Christi am 6. August zwischen der byzantinisch-orthodoxen Kirchen, der Katholischen und der anglikanischen Kirche besagt nicht zugleich auch, dass der Festtag am selben Tag begangen wird. Der Grund hierfür ist, dass der liturgische Kalender der byzantinisch-orthodoxen Kirchen nach dem alten julianischen Kalender zählt, während jener der Katholischen Kirche und der anglikanischen Kirche nach dem heute weltweit verwendeten reformierten gregorianischen Kalender. Letzterer ist am 24.02.1582 von Papst Gregor XIII. mit der päpstlichen Bulle „Inter gravissimas curas“ angeordnet worden. Entworfen worden ist er bereits 1514 von dem kroatischen Franziskaner Juraj Dragiši (Dobroti, Georgius Benignus de Salviatis; \* ca.1445, † 1520). Die Kalenderumstellung erfolgte vom Donnerstag den 04.10.1582 auf den unmittelbar folgenden Freitag mit dem neuen Datum 15.10. Der Monat Oktober ist für die Umstellung gewählt worden, weil er wenige Heiligtage enthält, und die ausgelassenen Tage daher nur eine geringe Störung des Heiligenkalenders verursachten. Die Abweichung des julianischen vom gregorianischen Kalender beträgt zur Zeit 13 Tage, so dass das Fest der Verklärung Christi von den byzantinisch-orthodoxen Kir-

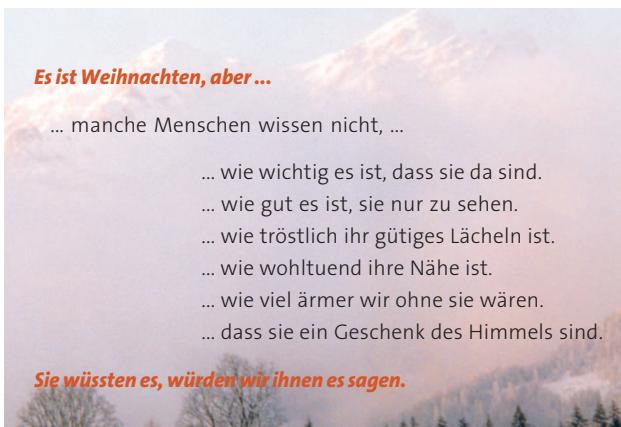
chen nach dem gregorianischen Kalender am 19. August gefeiert wird, und entsprechend das Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar) am 19. Januar. Weihnachten wird in den byzantinisch-orthodoxen Kirchen nach dem julianischen Kalender am 25. Dezember, nach dem gregorianischen aber im 20. und 21. Jh. am 7. Januar gefeiert; im 19. Jh. ist es noch der 6. Januar gewesen. Die Armenische Apostolische Orthodoxe Kirche hat den ursprünglichen Termin des Weihnachtsfestes, nämlich den 6. Januar, nach julianischem Kalender beibehalten. Nach dem gregorianischen Kalender ist dies heute der 19. Januar.

Im Osterpfarrbrief 2014 folgt ein zweiter Teil, in dem die Bezeichnungen des Festes sowie dessen unterschiedlicher liturgischer Rang in der kirchlichen Ökumene behandelt werden.

**Abbildungen:**

- 1: Archiv Pfarrei Verklärung Christi:  
<http://www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Page019860.aspx>  
<http://www.erzbistum-muenchen.de/Pfarrei/Page019856.aspx>
- 2: Hartavor.jpg ; de.wikipedia.org
- 3: <http://en.wikipedia.org/wiki/File:Hermonsnow.jpg>
- 4: [http://de.wikipedia.org/wiki/Berg\\_Tabor](http://de.wikipedia.org/wiki/Berg_Tabor)
- 5: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Preobrazhenie.jpg?uselang=ru>

*Leopold Auburger*



# Orchestermesse am 2. Weihnachtsfeiertag

Musik

Am 26. Dezember wird der Festgottesdienst um 10.00 Uhr musikalisch mit Werken für Chor und Orchester gestaltet. Zum Vortrag kommen dabei die Weihnachtskantate „Pastores loquebantur“ von Franz Xaver Brixl (1732 - 1771) und die „Missa pastorale“ von Wenzel Emmanuel Horak (1800-1871). Beide Komponisten waren im damaligen Böhmen beheimatet. Besonders ihre geistlichen Werke erfreuten sich jedoch auch außerhalb Böhmens großer Beliebtheit, was nicht zuletzt viele Drucke und Abschriften bezeugen.

Franz Xaver Brixl wurde zudem wegen seiner instrumentalen Kompositionen sehr bekannt und geschätzt. Seine Konzerte für Orgel und Orchester etwa stufen viele Musiker heute höher ein, als diejenigen von Georg Friedrich Händel. Die Weihnachtskantate „Pastores loquebantur“ ist typisch für den heiteren, beschwingten Stil Brixls an der Schwelle vom Barock zur Klassik. Sie

beschreibt lebhaft den Aufbruch der Hirten von Betlehem nach der Verkündigung von Jesu Geburt.

Unter den böhmischen Meistern der Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts darf Wenzel Emmanuel Horak wohl den ersten Rang beanspruchen. Seine „Missa pastorale“ gilt als Schatz der Kirchenmusik und zählt auch zu den bis weit ins 20. Jahrhundert am häufigsten aufgeführten Weihnachtsmessen im gesamten deutschsprachigen Raum. Die sehr melodiose und gesanglich gehaltene Komposition zeichnet sich zudem durch einen ausgewogenen, genau abgestimmten Einsatz des Orchesters (Streicher, Querflöte, Blechbläser und Orgel) aus. Die als typisch „pastoral“ empfundenen Stellen mit charakteristischem („wiegenden“) Rhythmus lassen sich bei dieser Messe besonders im „Kyrie“ und im „Benedictus“ auffinden.

*Robert Glotz, Kirchenmusiker*

---

## Musik für Blockflöten

Schon in vielen Pfarrgemeinden haben sich sogenannte „Blockflötenensembles“ zusammengefunden. Nicht selten sind die Mitglieder dieser musikalischen Gruppierungen Erwachsene, die früher einmal Flötenunterricht hatten und später (oft nach jahrelanger Kunstpause) die Möglichkeit suchen, ihre Kenntnisse wieder aufzufrischen. Das Zusammenspiel mit anderen in einer Musikgruppe stellt eine sehr geeignete Möglichkeit dar, die individuellen musikalischen Fähigkeiten zu fördern. Durch das mehrstimmige Musizieren kommt es zu einem Klangerlebnis, welches man als einzelner Spieler nicht haben kann. Abgesehen davon macht es eigentlich immer viel Spaß,

gemeinsam ein Musikstück zu gestalten. Vielleicht besteht auch in der Pfarrei Verklärung Christi Interesse daran, in einem solchen Blockflötenensemble mitzumachen. Dadurch, dass es viele geeignete Kompositionen gibt, welche nicht allzu schwierig sind, ist der Einstieg in so eine Gruppierung sehr gut machbar. Für Interessierte findet ein erstes Informations-treffen am Dienstag, dem 7. Januar 2014, um 19.30 Uhr, im Pfarrsaal von Verklärung Christi statt.

Nähere Informationen erhalten Sie entweder im Pfarrbüro (Tel. 089/68 90 62 90) oder bei mir (Tel. 0173/988 52 81).

*Robert Glotz, Kirchenmusiker*

# Sternsinger-Aktion der Ministranten

## Liebe Pfarrgemeinde von Verklärung Christi!

Vielleicht kennt noch der eine oder andere das alte Sprichwort „an Gottes Segen ist alles gelegen“.

„Gottes Segen ist keine Zugabe, kein hübsches Detail, sondern das, wovon alles abhängt“, so schreibt es Pfarrer Simon Rapp in dem Werkheft zur Aktion Dreikönigsingen 2014.

Wir alle gestalten und planen unsere Zukunft und wissen doch, dass wir ohne Gottes Segen nichts erreichen können. Wie oft hat man im Leben schon Momente erlebt, in denen unsere Kraft nicht mehr reicht, um alles zum Guten zu wenden?

Im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi leben nun Menschen, die alles hinter sich lassen mussten, was sie sich in ihrem früheren Leben aufgebaut hatten – ihr Zuhause, ihre Arbeit, ihre vertraute Umgebung. Sogar geliebte Menschen!

Im Werkheft zur Aktion Dreikönigsingen 2014 wird beschrieben, dass Kinder mit ansehen mussten, wie Eltern, Nachbarn, Freunde misshandelt und ermordet wurden. Kinder wurden sogar alleine losge-

schickt, um vor dem Schlimmsten bewahrt zu werden. Flucht und Trennung, so schreibt Pfarrer Simon Rapp, verursachen großes Leid.

Mit der diesjährigen Aktion „Segen bringen, Segen sein“ wollen wir Sternsinger auch heuer wieder am 6. Januar 2014 von Haus zu Haus gehen, um den Segen Gottes für ihre Wohnung zu erbitten und Spenden für die Flüchtlingskinder in Malawi zu sammeln, um sie damit zu unterstützen!

Mikwa, das Mädchen auf dem diesjährigen Plakat, ist neun Jahre alt. Ursprünglich kam sie aus dem Kongo und hat fünf weitere Geschwister. Wegen Gewalt in ihrer Heimat flohen sie nach Malawi in das Flüchtlingslager Dzaleka. Hier kann Mikwa und auch andere Flüchtlingskinder zur Schule gehen, die mit Sternsinger-Spenden unterstützt wird. Stolz hält sie den Stern in der Hand, der von Mitarbeitern des Kindermissionswerks bei deren Besuch mitgebracht wurde. Übersetzer halfen, so wird es im Werkheft geschrieben, die Geschichte von den Sternsingern zu erzählen: „Da gibt es Kinder in Deutschland, die ziehen sich jedes Jahr im Januar an wie die Heiligen Drei Kö-



## Die Sternsinger kommen zu Ihnen!

Bitte tragen Sie Ihre Wunschzeit für den Besuch am **6. Januar 2014**, Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer ein und geben Sie den Abschnitt bis zum 2. Januar 2014 im Pfarrbüro ab.

Wunschzeit (14.00 - 17.00 Uhr): \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_





nige. Sie folgen dem Stern von Bethlehem. Sie gehen zu den Menschen und segnen ihre Häuser und Wohnungen. Und sie bitten um Spenden für Kinder in Not“. Der Stern war schon damals Wegweiser und Licht für die Heiligen Drei Könige. Auch heute wird der Stern durch die Sternsinger zum leuchtenden Zeichen für Kinder in Not, er verbindet Kinder weltweit. Wenn die Kinder in Dzelaka, aber auch in den anderen Sternsinger-Projekten auf der ganzen Welt, spüren, dass sie nicht allein sind, dann spüren sie etwas von diesem Segen Gottes, an dem „alles gelegen“ ist. Auch Sie können wieder Segen bringen, indem Sie sich im Pfarrbüro Verklärung Christi rechtzeitig anmelden (s. Anmeldeschein links), damit wir Ministranten den Segen Gottes in viele Wohnungen bringen können. So werden auch Sie eines dieser vielen Kinder mit ihrer Spende glücklich machen!

*Katharina Hilsenbeck, Oberministrantin*

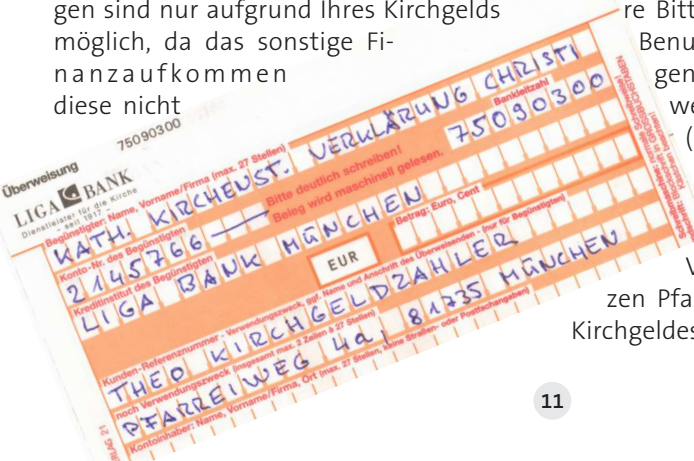
## Bitte um Kirchgeld

Wie jedes Jahr wende ich mich auch heuer wieder mit der Bitte um Ihr Kirchgeld an Sie. Dieser finanzielle Beitrag der Pfarrmitglieder ist eine wichtige Säule im Haushalt und verbleibt zu 100 % in Verklärung Christi. Viele Leistungen und Anschaffungen sind nur aufgrund Ihres Kirchgelds möglich, da das sonstige Finanzaufkommen diese nicht

erlauben würde. Das Kirchgeld ist eine besondere Form der Kirchensteuer. Es beträgt 1,50 € für jedes Gemeindemitglied über 18 Jahren. Das eingezahlte Kirchgeld (und die evtl. Spende) kann wie die Kirchensteuer steuerlich geltend gemacht werden. Unsere Bitte an alle Gemeindemitglieder: Benutzen Sie die in der Kirche aufliegenden Briefumschläge oder überweisen Sie Ihren Beitrag: Liga Bank (BLZ 750 903 00), Kontonummer 2 145 766.

So danke ich Ihnen im Namen der Kirchenverwaltung von Verklärung Christi und der ganzen Pfarrei herzlich für Ihre Gabe des Kirchgeldes!

*Ihr Pfr. Christian Penzkofer*



## „Spiritualität“ des Whiskys – ein Faschingscherz?

Als am 2. Februar dieses Jahres in unserer Wocheninformation die Ankündigung einer „Einführung in die ‚Spiritualität‘ des Whiskys“ erschien, hielten das nicht wenige Gemeindemitglieder für einen Faschingscherz. Nachdem die Veranstaltung inzwischen mehr als ein Dutzend Wiederholungen erfahren hat, dürfte dieses Missverständnis wohl ausgeräumt sein.



Foto: Claus Schunk

Trotzdem wird das Ganze noch so manchem reichlich spanisch – oder besser: schottisch – vorkommen: Was soll eine Spirituose wie Whisky schon mit Spiritualität zu tun haben? Wie kommt ausgerechnet ein Priester dazu, Menschen zum Alkoholenuss einzuladen? Lassen sich Glaube und Genuss überhaupt vereinbaren?

Solche Fragen sind durchaus berechtigt, lassen sich aber im Blick auf den Ursprung und die Geschichte des Whiskys leicht beantworten: Ähnlich wie hierzulande die Bierkultur ist auch die Whiskykultur in christlichen Klöstern entstanden. Es waren Mönche, also Männer der Kirche, die vor rund eineinhalb Jahrtausenden zusammen mit dem christlichen Glauben die Kunst der Destillation nach Irland und Schottland brachten, wo sie im Laufe der Jahrhunderte immer mehr perfektioniert wurde.

Nicht ohne Grund nannten die Mönche ihr Produkt auf Lateinisch „aqua vitae“, auf Schottisch „Whisky“. Beides bedeutet übersetzt dasselbe, nämlich „Wasser des Lebens“. „Wasser des Lebens“ aber ist ein ursprünglich biblischer Begriff, mit dem schon im Alten Testament, vor allem aber

auch im letzten Buch des Neuen Testaments, dem Buch der Offenbarung, das bezeichnet wird, was in der Theologie „Gnade“ genannt wird: „Gnade“ aber ist nichts anderes als die liebevolle Zuwendung Gottes zum Menschen, also das, was Leben ausmacht, was irdisches Leben ermöglicht und ewiges Leben verheißt.

Im Rahmen der „spirituellen“ Whisky-Abende geht es letztlich darum, dem Geheimnis des Lebens und damit Gott auf die Spur zu kommen. Der Whisky dient dabei als eine Art Gleichnis. Schließlich hat auch Jesus Lebensmittel wie Brot und Genussmittel wie Wein verwendet, um mit ihrer Hilfe geistliche Botschaften sinnfällig zu vermitteln. Wenn Sie Interesse daran haben, an einem „spirituellen“ Whisky-Abend teilzunehmen oder einen solchen Abend lieber im geschlossenen Kreis einer Gruppe, einer Familie oder eines Freundeskreises bei sich zu Hause veranstalten würden, scheuen Sie sich bitte nicht, Kontakt unter der Telefonnummer 0160 - 786 07 68 oder der E-Mail-Adresse [wasserdeslebens@gmx.net](mailto:wasserdeslebens@gmx.net) aufzunehmen.

*Dr. Wolfgang F. Rothe, Pfarrvikar*

# Auch heuer wieder in der Fastenzeit: Exerzitien im Alltag

Exerzitien im Alltag sind Übungen, um im alltäglichen Leben die Gegenwart Gottes und sein Wirken zu entdecken, um das konkrete Leben auf ihn hin zu ordnen und von ihm verwandeln zu lassen, um Jesus Christus als „den Weg, die Wahrheit und das Leben“ zu suchen und mit ihm zu gehen.

In der Fastenzeit veranstalten wir für den gesamten Pfarrverband wieder Exerzitien im Alltag. Sie beginnen am Donnerstag, dem 13. März 2014, um 20.00 Uhr in der Kapelle von Verklärung Christi mit dem ersten Begleittreffen, und enden am Donnerstag, dem 10. April 2014, mit dem Abschlusstreffen und einer kleinen Agapefeier. Bei den insgesamt fünf Begleittreffen

werden die Übungen der kommenden Woche besprochen und Erfahrungen der vergangenen Woche ausgetauscht.

Wie in den vergangenen Jahren erhalten die Teilnehmer/-innen eine Materialmappe, die durch die Exerzitien begleitet. Im Mittelpunkt stehen heuer Psalmen. Das Thema lautet: „Herberge für die Seele – in Psalmen leben.“

Für die bisherigen Teilnehmer/-innen waren die Exerzitien, obwohl sie einen täglichen Zeitaufwand bedeuten, immer ein großer Gewinn. Probieren auch Sie es einmal aus!

*Wolfgang Dausch, Diakon*

## ErwiN

### Erwachsene im Nachtgespräch

ErwiN ist ein Treffpunkt für Erwachsene in unserer Pfarrei, zu dem auch Sie herzlich eingeladen sind. Dort können Sie Menschen aus der Pfarrei näher kennenlernen, fröhliche oder ernste Gespräche führen bei Bier, Wein oder Nicht-Alkoholischem, kickern, Dart spielen – kurzum, einfach einen schönen Abend mit netten Leuten verbringen.

**Wo?** Im Jugendtreff unter dem Leseraum

**Wann?** Immer am 2. und 4. Donnerstag im Monat, außer in den Schulferien  
Beginn immer ab 20.30 Uhr; Ende ca. 23.30 Uhr

Zum leichteren Eintragen in den Kalender die Termine in den nächsten Monaten:  
12. Dezember · 9. und 23. Januar · 13. und 27. Februar · 13. und 27. März · 10. April

**Wir freuen uns über neue und bekannte Gesichter!**

*Das ErwiN-Team: Petra und Bernhard Klein, Günther Weigert*

## Im Rhythmus von Afrika

Unter diesem Motto findet am 7. Dezember um 19:30 Uhr ein Film- und Musikabend im Pfarrsaal der Pfarrgemeinde Verklärung Christi statt. Für die musikalische Untermalung der Veranstaltung sorgt der nigerianische Sänger und Songwriter DAVID mit seiner Soulstimme am Klavier als Special Guest. DAVID schrieb seinen ersten Song im Alter von 8 Jahren und leitete viele Jahre erfolgreich einen der größten Chöre in Westafrika. Organisiert wird der Abend von der Verantwortlichenrunde der Jugend in Kooperation mit dem gemeinnützigen Münchner Verein waali e.V., der Auszubildende und Studenten in West-Afrika fördert. Die Spenden werden in Form von Stipendien hilfsbedürftigen und herausragenden Studenten bereitgestellt. Auf diese Weise haben sie die Möglichkeit, ihre Ausbildung unabhängig von ihrer finanziellen Ausgangslage zu absolvieren. Denn nur durch eine hohe Bildungsrate der jungen Bevölkerung kön-

nen die Weichen für eine nachhaltige, positive Zukunft und gegen Armut und Korruption gestellt werden. Derzeit werden von waali e.V. drei Studentinnen in der Elfenbeinküste gefördert, die nicht nur mit sehr guten Noten, sondern auch viel Enthusiasmus und Persönlichkeit überzeugen konnten.

**waali**  
accessible education



Das junge Team von waali e.V. möchte Ihnen mit dem Film über Afrika und der Soulstimme von DAVID die Kultur, Mentalität und den „Rhythmus von Afrika“ näherbringen. Zu diesem musikalisch-besinnlichen Abend sind Sie alle recht herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

*Antonia Lachner, Verantwortlichen-Runde der Jugend*

## Einladung zur Krankenkommunion

Von Jesus hören wir in den Evangelien, dass er sich insbesondere der Schwachen und Kranken annimmt. Er will ihnen nahe sein, sie trösten, stärken und heilen.

Und liest man Texte über den Gottesdienst aus der frühen Zeit der Christen, dann findet man immer wieder den Hinweis, dass zu

denen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten, weil sie krank waren, Mitglieder der Gemeinde gingen, um ihnen den Leib des Herrn zu bringen. So haben schon die ersten christlichen Gemeinden ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit gesetzt. Auch die Kranken unserer Pfarr-



gemeinde sollen erfahren können, dass sie mit eingebunden sind in die Mahlgemeinschaft, d.h. die Kommunion der Gläubigen, die sich immer wieder um den Altartisch versammelt, um Tod und Auferstehung Jesu zu feiern. Denn schon Paulus schreibt: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist.“

Die Kranken- oder Hauskommunion ist daher auch nicht ein Hausbesuch nur der Seelsorger, vielmehr gehört diese Aufgabe auch zum Dienst der KommunionhelferInnen. Vorzubereiten ist nicht viel. Wünschens-

wert ist eine Kerze, vielleicht ein Tischkreuz und eine kleine Tischdecke. Gespendet wird die Kommunion innerhalb eines kleinen Gottesdienstes, bei dem ein Wort der Bibel gehört und Gebete gesprochen werden. Schön ist es, wenn auch Angehörige bei der Kommunionsspendung dabei sind. Rufen Sie bitte im Pfarrbüro an (Tel. 68 90 62 90), wenn Sie die Krankenkommunion empfangen möchten. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und nehmen uns gerne Zeit für den Besuch bei Ihnen.

*Dr. Karl Schimmel, Diakon*

## Back-Rezept: Dreikönigskuchen

- 500 g Mehl
- 20 g Hefe
- 0,25 l Milch
- 100 g weiche Butter
- 1/2 Teelöffel Salz
- 4 Esslöffel Zucker
- 1 Ei
- 1 Eigelb zum Bestreichen
- 1/2 Teelöffel abgeriebene Zitronenschale
- 80 g Zitronat
- 80 g Sultaninen
- 50 g grob gehackte Mandeln
- 80 g flüssige Butter zum Bestreichen

gangen ist, ihn 30 Minuten im Kühlschrank ruhen lassen. Anschließend wird der Teig mit Eigelb bestrichen und bei 200 Grad Celsius etwa 40 Minuten goldgelb gebacken. Aus der Form nehmen und, noch heiß, mit 80 g flüssiger Butter bestreichen.

Regional sind die Rezepte sehr unterschiedlich, gemeinsam ist dabei allen Dreikönigskuchen, dass eine getrocknete Bohne, eine Mandel, eine Münze oder ein anderer kleiner Gegenstand eingebacken wird. Wer beim Essen diesen Glücksbringer entdeckt, ist für diesen Tag der König der Familie.

*[www.heilige-dreikoenige.de](http://www.heilige-dreikoenige.de)*

Die Hefe mit der Milch flüssig rühren und die Butter hinzugeben. Mit Mehl, Salz, Zucker, Zitronenschale und Ei zu einem Hefeteig kneten und an einem warmen Ort aufgehen lassen. Dann Zitronat, Sultaninen und Mandeln einkneten und wieder gehen lassen. Aus dem Teig neun Kugeln formen und nebeneinander in eine Springform setzen. In einer Kugel eine Bohne verstecken. Den Teig noch einmal gehen lassen. Wenn der Teig auf den doppelten Umfang aufge-



# Herbstfahrt der Senioren ins Zillertal

Ausgerechnet heute – am 10. September 2013 –, als wir unsere Ganztagsfahrt in das schöne Zillertal antreten wollten, schien Petrus uns nicht sehr wohlgesonnen zu sein. Regen war angesagt. Trotzdem, froh und gutgelaunt starteten wir in einem vollbesetzten Bus.

Gut ausgestattet, vor allem mit Schirmen, da konnte es doch so schlimm wohl nicht werden. Aber, wie heißt es doch: „Wenn Engel reisen, da kommt der Föhn zu Hilfe!“ In kurzer Zeit blies der Föhn alle Wolken in weite Ferne. Grüne Wiesen, weidendes Vieh und freie Berggipfel begleiteten uns nun den ganzen Vormittag. Am Ende des malerischen Achensees, wo sich noch ein paar unentwegte Segelboote tummelten, machten wir an der bekannten Kanzelkehre einen kleinen Halt. Ein Blick in die Tiefe des Inntals und ein Blick auf die ersten schneebedeckten Zillertaler Alpen lohnte sich allemal.

Unterhaltsam und vergnügt ging es dann weiter hinein in das schöne Zillertal bis zum Schlegeis-Stausee, unserem Ziel. Im dortigen schönen Bergrestaurant wurden wir schon zum Mittagessen erwartet. Leider verabschiedete sich inzwischen der hilfreiche Föhn und machte Platz für dunkle Regenwolken. Der „Schlegeisferner“ vom Hochfeiler ließ sich nur für kurze Zeit noch blicken, schade, dass uns diese herrliche Aussicht verwehrt blieb.

Am Nachmittag ließen wir uns im bekannten und schönen Café Enzian am Gerlospass Kaffee und Kuchen schmecken. Im Keller dieses Hauses gab es noch etwas ganz „Besonderes“: eine echte Räucherammer, noch immer in Betrieb. In Scharen hingen Speckseiten und Würste verschiedener Sorten von der Decke dieser von Duft erfüllten Räucherammer. Der Duft war für jeden betörend. Alles Geräucherte und auch ver-

schiedene Käsesorten wurden natürlich auch zum Kauf angeboten. Wer konnte da schon widerstehen?!? So deckten sich manche unserer Gruppe noch mit einer herzhaften Brotzeit aus dieser „Schatzkammer“ ein. Wieder im Bus, auf dem Heimweg, konnten uns auch die nun leicht beginnenden Regenschauer diesen erlebnisreichen und schönen Tag nicht verderben.

*Verena Eitzenberger*



## Vorschau auf das Seniorenprogramm:

### Dezember

Dienstag, 10.12.13, 14.00 Uhr:  
Ein gemütliches adventliches Beisammensein lässt uns die dunkle Jahreszeit vergessen.

### Januar

Dienstag, 14.01.14, 14.00 Uhr:  
Film über pfarrliches Leben in St. Michael von Herrn Heiningner (PGR)

### Februar

Dienstag, 11.02.14, 14.00 Uhr:  
Faschingszeit! Auch bei uns. Wenn unsere Haare auch schon grau sind, heißt das noch lange nicht, dass wir nicht fröhlich sein können. Also, auf geht's!

**Kommen Sie gerne und zahlreich zu uns. Wir freuen uns auf gemeinsame schöne Stunden miteinander.**

## Neu im Pfarrbüro St. Michael

Aufgewachsen in einem christlichen Haushalt in Neubiberg, habe ich schon in früherer Jugend intensiven Kontakt zur Kirche gepflegt, sei es in Gruppierungen der Pfarrjugend oder im Kinder- und Jugendchor von Rosenkranzkönigin.

Mein Vater und später auch mein älterer Bruder besuchten das Gymnasium im Klos-

ter Metten, meine ältere Schwester und ich gingen auf das Gymnasium am Anger in München.

Meine Mutter war zu dieser Zeit schon Pfarrsekretärin in Rosenkranzkönigin, insgesamt 25 Jahre; die Arbeit im Pfarrbüro ist mir also nicht vollkommen fremd! Bei meinen beiden Töchtern habe ich als Kommunionmutter jeweils eine Gruppe geleitet und sie mit meinem Mann im Glauben großgezogen.

Ehrenamtliche Tätigkeiten gehören für mich ebenso dazu, ich engagiere mich seit drei Jahren im Pfarrgemeinderat meiner Wohnpfarre, da ich schon als Kind gesehen habe, wie wichtig das im Zusammenleben der Pfarrei ist. Mein Vater war viele Jahre in Neubiberg aktiv bei der Rentnergruppe „Linkshänder“, die die Kirche mitrenoviert haben, meine Mutter ist bis heute aktiv im Caritaskreis und im Frauenbund.

Vor einigen Jahren habe ich St. Michael schon kennengelernt, da mich Frau Betty Hausler mehrmals für einen Nähkurs als Dozentin gebucht hat; wer hätte gedacht, dass es mich hierher verschlägt und ich schon einige der nähbegeisterten Damen wieder getroffen habe? Ich freue mich sehr, seit 1. September in der Pfarrei St. Michael Perlach arbeiten zu dürfen.

*Andrea Wenig*



### Atempause

**Pfarrbriefe sind Informations-  
schriften der Kirchen,  
kein Werbematerial**

Redaktionsgruppe: Pfarrer Christian Penzkofer (V.i.S.d.P.), Doris Kubista, Helmut Seidel und Franz Tischner.

Autorenbeiträge und Leserzuschriften nach Möglichkeit an:  
redaktion-atempause@gmx.de, ansonsten an das Pfarrbüro erbeten.

Druck: IRIS Buch- u. Offsetdruck Karl Singer e.K.

Redaktionsschluss Oster-Atempause: 11. Februar 2014

Titelmotiv: »Drei Könige« von Jim Wanderscheid  
aus [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)